

Konstruktiver Holzschutz: Bedeutung im Terrassenbau

Veröffentlicht unter [Holz](#), [sichtbar befestigen](#), [Terrasse](#), [Terrassendielen](#), [Terrassenfuß](#), [Terrassenschraube](#), [Terrassenverbinder](#), [Unterkonstruktion](#), [Unterleger](#), [verdeckt befestigen](#) © 24. November 2015 Comments: [Keine Kommentare](#)



Wer sich schon ein bisschen mit Terrassen beschäftigt hat, der hat sicher vom „konstruktiven Holzschutz“ gehört. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass nicht jeder mit dem Begriff was anfangen kann. Darum möchte ich euch kurz erklären, was es damit auf sich hat.

Konstruktiver Holzschutz ist das Um und Auf im Terrassenbau. Darunter versteht man im Grunde, dass man Holz so verarbeitet, dass es so gut und so lang wie möglich vor den Witterungseinflüssen geschützt ist. Und da kann man mehr tun als ihr vielleicht denkt.

1) Unterkonstruktion vom Boden abheben

Das Wichtigste ist sicher immer genug Abstand zu halten. Holzunterkonstruktionen dürfen nie direkt am feuchten Boden stehen. Sie saugen sich mit Wasser voll und faulen. Darum solltet ihr die Unterkonstruktion immer auf Terrassenfüße oder Gummiunterleger stellen.

2) Abstand zwischen Unterkonstruktion und Diele halten

Außerdem dürfen Holzdielen nie direkt auf die Unterkonstruktion geschraubt werden, schon gar nie auf eine aus Holz. In den Zwischenräumen staut sich das Wasser und das zersetzt das Holz. Aus diesem Grund solltet ihr unbedingt Distanzprofile zwischen Unterkonstruktion und Diele legen, wenn ihr sie draufschrabt. Es gibt diese aus verschiedenen Materialien, ich zum Beispiel bevorzuge Gummi. Alternativ könnt ihr auch Terrassenverbinder verwenden, bei denen ist der Abstand schon eingebaut.

3) Achtet auf die Schraubenspitze

Meistens wird eine Terrasse sichtbar befestigt, also geschraubt. Wie ich bereits ausführlich in meinem [Materialvergleich](#) erklärt habe, solltet ihr im Außenbereich unter keinen Umständen eine verzinkte Stahlschraube verwenden. Nehmt stattdessen eine aus rostfreiem Edelstahl. Doch auch hier gibt es Unterschiede, z.B. bei der Spitzenform.

Grundsätzlich gibt es die Kerb- und die Bohrspitze. Schrauben mit Kerbspitze drehen sich schnell in weiches Holz und hinterlassen dabei an der Oberfläche aufstehende Späne. Schrauben mit Bohrspitze brauchen zwar ein bisschen, bis sie „anbeißen“. Dafür spart ihr euch auch bei härteren Hölzern das Vorbohren und ihr habt eine spanfreie Dielenoberfläche. Kurz gesagt: Ihr könnt euch keine Schiefeln einziehen. Damit schützt ihr zwar nicht unmittelbar das Holz, aber dafür euch selbst 😊

4) Achtet auf den Schraubenkopf

Doch nicht nur bei der Spitze gibt's Unterschiede. Auch der Schraubenkopf kann was zum konstruktiven Holzschutz beitragen. Ist er zu spitz und zu klein, besteht die Gefahr, dass die Schraube zu tief in die Diele eindringt bzw. diese spaltet. In dem Fall entstehen Risse bzw. Sammelbecken für Dreck und Feuchtigkeit. Dadurch wird die Diele angegriffen und es kommt zu Verfärbungen an den Schraubköpfen. So eine Diele wird's nicht lang machen. Auch einen zu großen Schraubenkopf kannst vergessen. Schließlich sollen ja die Dielen ins Auge stechen und nicht die Schrauben. Ideal ist ein möglichst kleiner Schraubenkopf, der bündig mit der Diele abschließt.

5) Alternativ: Wählt den richtigen Terrassenverbinder

Von Terrassenverbindern, mit denen ihr Holzdielen unsichtbar befestigen könnt, gibt's mittlerweile auch ein paar Dutzend. Davon erfüllen die meisten auch ihren Zweck. Ihr solltet nur darauf achten, dass sie an der Unterseite der Diele montiert werden. Verbinder, die man im Seitenholz befestigt, sind ungeeignet. Sie verletzen die Dielen nämlich an einer Stelle, wo sich Wasser sammeln kann. Und das führt, ihr habt's erraten, zu Fäulnis.

So, das wäre soweit das Wichtigste. Sollte ich noch was vergessen haben, dürft ihr mich gern mit einem Kommentar drauf hinweisen.

Euer Uwe